

## Infobogen 30 für Schülerinnen und Schüler Antisemitismus und Judenverfolgung im Dritten Reich

### Antisemitismus – ein wesentlicher Bestandteil des Parteiprogramms der NSDAP

Das Programm der NSDAP und der NS-Staat waren von der Rassenideologie des Nationalsozialismus geprägt und von Anbeginn an antisemitisch ausgerichtet. Die menschenverachtende Begründung dieser Ideologie, die die Überlegenheit der arischen (deutschen) Rasse gegenüber minderwertigen Rassen, vor allem den jüdischen Menschen, betonte, lieferte Adolf Hitler u. a. in seinem Buch „Mein Kampf“: Nur aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten „Rasse“ sollten die Juden alles Schlechte, Böse, Abartige, das Satanische schlechthin, verkörpern. Hitler wurde es dabei von einer tausendjährigen europäischen Tradition der Judenverfolgung erleichtert, sie in diese Rolle zu zwingen.

Gestützt auf das ideologische „Rüstzeug“, begann unmittelbar nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten die Ausgrenzung und Verfolgung der Juden in Deutschland.

### Die Judenverfolgung

Schon wenige Wochen nach dem Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933 gingen die Nationalsozialisten öffentlich ihrem antisemitischen Programm entsprechend gegen ihre jüdischen Mitbürger vor:

Das fing an mit dem von Joseph Goebbels am 1. April 1933 organisierten Boykott jüdischer Geschäfte, Banken, Rechtsanwälte und Ärzte.

In den Folgejahren steigerte sich das bis zu den gezielten Ausschreitungen in der Pogromnacht vom 9./10. November 1938 auch wegen der vielen Glasscherben von zerstörten Schaufenstern und Fenstern „Reichskristallnacht“ genannt.

Darüber hinaus erfolgte die immer stärkere rechtliche Ausgrenzung der Juden aus der Gesellschaft durch von der NS-Regierung erlassene spezielle Gesetze. Ein Gesetz schloss Juden aus dem Staatsdienst aus, ein anderes, das „Wehrgesetz“, verbot Juden den „Ehrendienst am deutschen Volk“. Den vorläufigen Höhepunkt erreichte die Diskriminierung jüdischer Menschen jedoch mit den Nürnberger Gesetzen.

### Die Nürnberger Gesetze

Beide berüchtigten Nürnberger Gesetze, das „Reichsbürgergesetz“ und das „Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre“ wurden auf dem Reichsparteitag in Nürnberg am 15. September 1935 erlassen:

- Das „Reichsbürgergesetz“ macht politische Rechte, z. B. das aktive und das passive Wahlrecht, vom Nachweis der „arischen Abstammung“ abhängig. Auch öffentliche Ehrenämter sollte künftig nur derjenige bekleiden dürfen, der einen sogenannten „Ariernachweis“ vorlegen konnte. Damit wurde den jüdischen Mitbürgern das Reichsbürgerrecht verweigert.
- Das „Blutschutzgesetz“ verbot unter Androhung von Zuchthausstrafen Eheschließungen zwischen Juden und „Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes“. Auch jegliche sonstigen außerehelichen Beziehungen waren im Sinne dieses Gesetzes „Rassenschande“ und bei Strafe verboten. Jüdischen

Bürgern war es überdies verboten, „arische“ Hausangestellte unter 45 Jahren zu beschäftigen.

Die Nürnberger Gesetze lieferten für die Diskriminierung und Verfolgung der Juden in Deutschland fortan die scheinjuristische Grundlage. Im Ausland und von Gegnern des NS-Regimes wurden sie als Pervertierung des Grundsatzes der Rechtsstaatlichkeit gebrandmarkt.

Ab 1938 wurde die Entrechtung der Juden fortgeführt bis zum totalen Berufsverbot. Man steigerte sie sogar noch bis hin zur Einführung von Zwangsvornamen, wie „Israel“ oder „Sarah“, und der speziellen Kennzeichnung der Pässe mit einem „J“.

In der Nacht vom 9. auf 10. November steigerte sich der Terror gegen die Juden. Überall in Deutschland gingen jüdische Gotteshäuser, Synagogen in Flammen auf, Schaufenster von jüdischen Geschäften wurden eingeworfen, Häuser beschädigt und 30 000 jüdische Männer in Konzentrationslager eingewiesen.

Ab 1941 mussten die nun vollständig entrechteten Juden noch den gelben Stern auf ihrer Kleidung tragen.

### Die Wannseekonferenz

Im Juli 1941 wurde Reinhard Heydrich, einem deutschen SS-Obergruppenführer und General der Polizei, vom damals noch für die „Judenpolitik“ zuständigen Hermann Göring beauftragt, die „Gesamtlösung der Judenfrage“ vorzubereiten. Allerdings war das kein Befehl von oben, sondern entsprach den Vorstellungen von Heydrich und vielen anderen. Diese Vorbereitungen sollten laut Auftrag zur „Endlösung der Judenfrage“ führen, womit die völlige Vernichtung der Juden gemeint war. Die Wannseekonferenz war dann eine unmittelbare Folge dieses „Auftrages“ aus dem Juli 1941. Für den 20. Januar 1942 lud Reinhard Heydrich Staatssekretäre aus den wichtigsten deutschen Reichsministerien sowie hohe SS-Offiziere zu einer Konferenz in eine Villa am Berliner Wannsee ein. Das Treffen ging als „Wannseekonferenz“ in die Geschichte ein.

Heydrich war Leiter einer Behörde, die sich Reichssicherheitshauptamt (RSHA) nannte. Unter ihrem Dach wurden 1939 drei schon vorher bestehende Institutionen zusammengefasst:

- Der Sicherheitsdienst (SD), 1931 ursprünglich zum Schutz der nationalsozialistischen Parteiprominenz eingerichtet, fungierte ab 1933 als eine Art Nachrichtendienst und Überwachungsapparat der NSDAP, um Feinde der nationalsozialistischen Bewegung aufzuspüren, zu kontrollieren und zu verhaften. Daneben war die Organisation ein Sammelbecken einiger aufstrebender nationalsozialistischer Intellektueller und daher an der Ausarbeitung zentraler nationalsozialistischer Ziele beteiligt.
- Als zweite Institution war unter dem Dach des RSHA die Gestapo, die geheime Staatspolizei, ursprünglich Nachrichtendienst des Staates, die auf dieser Ebene ähnliche Tätigkeiten wie der SD verrichtete.

- Mit der Gestapo arbeiteten schon seit 1936 die mehr und mehr unter die zentrale Kontrolle der Nationalsozialisten gestellten Kriminalpolizeien der deutschen Länder zusammen. Auch sie wurden 1939 dem RSHA unterstellt.

Durch diese Machtfülle, die sich aus der Verquickung dieser Institutionen von Partei und Staat ergab, wurde das RSHA ab 1939 die zentrale Behörde zur Überwachung der Bürger, zur Verfolgung und Deportation von Juden und Polen im „Dritten Reich“. Ab 1941 organisierte sie die Vernichtung der europäischen Juden und anderer vom Nationalsozialismus diffamierter Menschen.

Auf der „Wannseekonferenz“ wurde die Durchführung dieser Vernichtung vorgelegt und weitere Schritte besprochen und geplant. Das Treffen gewann seine besondere Bedeutung durch die Teilnahme der Staatssekretäre der wichtigsten deutschen Reichsministerien. Diese wurden damit einerseits über das Ausmaß der bereits eingeleiteten und weiterhin geplanten Vernichtung unterrichtet und andererseits in die Planungen mit einbezogen.

Ohne Beteiligung dieser Ministerialbürokratie und der ihr untergeordneten Stellen hielt man die Durchführung dieses systematischen Massenmords an allen in Europa lebenden Juden, deren Zahl Heydrich im Laufe des Treffens mit 11 Millionen angab, nicht für möglich.

Denn eine solch große Anzahl von Menschen musste nicht nur in den unter der Kontrolle Deutschlands stehenden Ländern erst einmal ausfindig gemacht und erfasst werden. Sie mussten zudem gesammelt und abtransportiert sowie ihr Hab und Gut danach verwaltet werden. So bürokratisch und kühl sich das liest, so bürokratisch, kühl und dienstbeflissen gingen dann auch tatsächlich viele Beschäftigte unterschiedlichster Dienststellen zu Werke.

Die meisten der am 20. Januar 1942 am Wannsee versammelten Staatssekretäre waren für die geplanten Maßnahmen offen und sie beteiligten sich rege mit eigenen Vorschlägen an der Erörterung des Themas. Das ging so weit, dass Vorschläge zu Einzelheiten wie die der Verbesserung von Methoden zur Tötung einer solch großen Zahl von Menschen gemacht wurden.

Insgesamt markierte die „Wannseekonferenz“ durch die Verzahnung verschiedener Institutionen der Partei und des Staates eine wichtige Etappe auf dem Weg zu dem, was die Nationalsozialisten „Endlösung der Judenfrage“ nannten.

### **Der Weg zur Judenvernichtung**

Die sogenannte „Judenfrage“ war in der nationalsozialistischen Weltanschauung von zentraler Bedeutung. Nach der menschenverachtenden Rassenideologie der Nationalsozialisten und ihrer Anhänger waren die Juden die verachteten Todfeinde der sogenannten arischen Herrenrasse und mithin der zu ihr gezählten Deutschen. Diese Judenfeindschaft, die man nach einem im 19. Jahrhundert geprägten Begriff auch als Antisemitismus bezeichnet, führte schon seit der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 zu fortgesetzten Diskriminierungen und zur gesellschaftlichen Ausgrenzung der Juden.

### **Die Endlösung – Vernichtungslager**

Gab es schon vorher auch im Zusammenhang solcher „Probleme“ der Neuansiedlung immer wieder Überlegungen, alle Juden „einfach“ zu ermorden, so wurde dieser Weg dann ab 1941 beschritten. Unter dem Eindruck des zunächst

erfolgreichen Krieges gegen die Sowjetunion, die von Deutschland am 22. Juni 1942 unter dem Decknamen „Unternehmen Barbarossa“ angegriffen wurde, fiel die endgültige Entscheidung. Dieser Krieg sollte nicht nur als ein normaler, sondern zudem als ein Vernichtungskrieg besonders gegen Bolschewisten, also gegen sowjetische Kommunisten, und gegen Juden geführt werden. Die Deutschen waren das „Herrenvolk“, während die „slawischen Rassen“ als minderwertig betrachtet wurden. Hintergrund war die Gewinnung von „Lebensraum“ im Osten.

### **Die Tötungsmaschinerie läuft an**

Der systematische Mord an den Juden begann 1941 zunächst mit der Bildung sogenannter Einsatzgruppen. Das waren bewegliche Einheiten, deren Auftrag allein in der Tötung von Menschen durch Erschießen bestand, die man als Gegner ansah. Die Einsatzgruppen zogen durch Städte und Dörfer und ermordeten Bolschewisten, Sinti und Roma sowie Juden. Diese Einsatzgruppen waren während des ganzen Krieges im Einsatz.

Allerdings wurde schnell klar, dass durch solche Erschießungen niemals alle Juden würden getötet werden können. Daher setzte man zunächst sogenannte Gaswagen ein, die man sich als eine Art Lieferwagen vorstellen muss. Die zur Tötung bestimmten Menschen wurden in den Transportraum geladen. Nachdem man den Motor des Wagens angelassen hatte, wurde mit einem Schlauch Gas in den Transportraum eingeführt, wodurch die Menschen grausam erstickten. Aber auch die Tötung durch diese Gaswagen ging den Nationalsozialisten zu langsam. Daher ging man dazu über, Konzentrationslager als Orte der bürokratisch geplanten und industriell betriebenen massenhaften Ermordung der Juden zu bauen. Solche Lager erhielten daher auch den Namen Vernichtungslager. In ihnen wurden die Juden aus allen Teilen Deutschlands und den damals beherrschten Teilen Europas herbeigeschafft und dann meistens durch das Gift-Gas Zyklon B in sogenannten Gaskammern ermordet.

In einigen Lagern wurden vorher noch die besonders kräftigen und arbeitsfähigen Menschen aussortiert. Das geschah zum Beispiel in Auschwitz, wo direkt nach Ankunft der Züge auf einer Rampe von Ärzten und Aufsehern entschieden wurde, wer sofort getötet und wer zur Sklavenarbeit herangezogen werden sollte. Einer dieser berühmten Ärzte war Josef Mengele.